



Bezirk Rutesheim

Zeit der Stille

Mit dieser „Hausandacht“ grüßen wir Sie herzlich. Wir hoffen, dass diese Form ein Zeichen der Verbindung zu Ihrer Gemeinde sein kann, wenn Sie – aus welchen Gründen auch immer – nicht zu unseren Gottesdiensten kommen können. Gönnen Sie sich diese „Zeit der Stille“, um daheim die Begegnung mit Gott zu erfahren. Wir wünschen Ihnen, dass die Gebete, Lieder und Gedanken Sie ansprechen und Ihnen Ermutigung und Hilfe geben. Wenn Sie ein Gespräch oder einen Besuch wünschen, wenden Sie sich gerne an uns.

In herzlicher Verbundenheit

Gottfried Liese und Hartmut Hilke

Eingangsgebet

Guter Hirt! Voll Vertrauen, Jesus, dass dein Hirtenwort mich zu den eigenen Schritten ebenso ermutigt wie zur Verantwortung am Stab deiner Weisheit, bin ich unterwegs in meinem Leben. Voller Zuversicht, Jesus, dass du uns die Lebenskräuter wie *Mut und Freiheit, Lust und Liebe, Offenheit und Treue* suchst und finden lässt, bin ich unterwegs. Unsichtbare Hoffnung trägt mich auf meiner Wanderschaft. Ich hoffe, dass meine Umwege oder Irrwege mich dennoch durch Deine Liebe zu meinem Zuhause bei dir führen. Amen.

Lied: „Solang mein Jesus lebt...“ (GB 370)

1. Solang mein Jesus lebt / und seine Kraft mich hebt, / muss Furcht und Sorge von mir fliehn, / mein Herz in Lieb erglühn.
2. Er ist ein guter Hirt, / der treu sein Schäflein führt; / er weidet mich auf grüner Au, / tränkt mich mit Himmelstau.
3. Wenn sich die Sonn verhüllt, / der Löwe um mich brüllt, / so weiß ich auch in finstrer Nacht, / dass Jesus mich bewacht.
4. Und glitte je mein Fuß, / brächt mir die Welt Verdruss, / so eilt ich schnell zu Jesu Herz, / der heilte meinen Schmerz.
5. Drum blick ich nur auf ihn, / o seliger Gewinn! / Mein Jesus liebt mich ganz gewiss, / das ist mein Paradies.

T: Anne Steele 1760; Dt: Ernst Gebhardt 1875;
M: Nikolai Alexejewitsch Titow vor 1875 / "Frohe Botschaft" 1875

Texte aus der Bibel

Psalm 100/ GB 705 – Wir sind Gottes Volk
Text: Johannes 10,11-16 – „Der gute Hirte ist treu...“

Weiterführende Gedanken von Hartmut Hilke

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am vergangenen Sonntag feierte ich in Rutesheim noch einmal einen „Ostergottesdienst“ – mit einem in österlichem Weiß geschmückten Abendmahlstisch: Viele Kerzen waren angezündet, weiße Antependien hingen von der Kanzel und dem Tisch des Herrn, vom Kreuz floss ein langes weißes Tuch und sogar die Rückwände von Klavier und Orgel waren „weiß gewandet“. Klar, dass auch ich an diesem Sonntag eine weiße Krawatte umgebunden hatte. Das fiel sogar einigen aus der Gemeinde auf!

Am heutigen Sonntag – „Misericordias Domini“, auf Deutsch: „die Erde ist voll der Güte des Herrn“ – darf ich immer noch österlich gestimmt sein, denn noch dominiert „Weiß“ als liturgische Farbe! Dies Weiß signalisiert: Das Leben ist neu geworden und ich darf mich an diesem von Jesus neu erworbenen und neu geschenkten Sein erfreuen!

Doch dieser Sonntag nimmt Jesus auch als „**guten Hirten**“ in den Blick. Deshalb singen wir die beiden schönen Hirtenlieder: „Solang mein Jesus lebt und Seine Kraft mich hebt...“ und „Du hast gesagt...“ Gerade das letzte Lied greift die „Ich-bin-Worte“ Jesu aus dem Johannesevangelium auf und vertieft damit Jesu Sein **für mich/ uns!**

So will auch ich noch ein paar Worte zum ‚Guten Hirten‘ „verlieren“. Jesus sagt von sich selbst: **„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben“** (Joh 10,11.27f).

Als „guten Hirten“ – so stellt Jesus sich selbst in dieser Rede dar und seinen Jüngern vor. Er ist kein Despot; also keiner, der seine Herde bei „Gefahr im Verzug“ allein lässt. Er ist keiner, der Reißaus nimmt, wenn es für ihn und seine Herde brenzlich wird. Nein, Er kennt die grünen Auen und die klaren, frischen Wasser. Er ist auch Einer, der sein Handwerkszeug – Stecken und Stab – gut einsetzt, präzise führt und Raubtiere oder Räuber von seiner Herde fernhält oder gar in die Flucht schlägt. Ja, Jesus ist der einzige „gute Hirte“.

Doch wichtiger ist diesem Hirten vor allem die Beziehung zu Seiner Herde: Da besteht Vertrautheit zwischen Hirt und Herde – sie kennen ihn, zumindest seine Stimme und Er kennt sie! Es ist ein wechselseitiges Kennen. Darum folgt die Herde seinem Rufen. Und Er, der Hirte, gibt seinen Schafen das ‚ewige Leben‘.

Diese letzte Bemerkung sprengt das idyllisch-beschauliche Bild vom Hirten! Denn Schafe dienen auch bei einem sehr guten Hirten letzten Endes dazu, dass sie Wolle ‚produzieren‘ und geschoren werden; dass sie Milch geben und eines Tages sogar ihr Leben verlieren, das heißt geschlachtet werden, um einen gut schmeckenden Braten abzugeben. Von einem ‚ewigen Leben‘ kann bei ‚normalen‘ Schafen also keine Rede sein!

Doch diese Nutzung hat Jesus in seiner Hirtenrede für Seine Herde nicht im Blick! Seine Herde soll vielmehr das *ewige Leben* erhalten! In dieser Aussage steckt für mich das Erbarmen des Herrn, die Güte Gottes drin! Der Hirte gibt den Schafen, die zu ihm, zu seiner Herde gehören, das ewige Leben! Wie gesagt: Jesus sprengt damit das allgemein verständliche Bild des ‚guten Hirten‘ und verweist exklusiv auf sich selbst! Er, als der gestorbene und auferstandene ‚Gute Hirte‘ gewährt das ewige Leben denen, die ihm gern folgen, die auf seine Stimme hören und ihm vertrauen!

Ich hoffe, dass wir unter der Woche im normalen Alltagsgeschäft Jesu Hirtenstimme da und dort ebenso vernehmen wie am Sonntag, in unseren Gottesdiensten. Denn Seine Einladung in die Nachfolge umgreift mein gesamtes Leben. Er will mit mir ernst machen, lädt mich zu sich ein und gewährt mir bereits jetzt ebenso gute Lebensmöglichkeiten wie nach meinem Sterben. Denn nach meinem Sterben empfängt mich dieser Hirte in seinem himmlischen Foyer und begrüßt mich als ein Mitglied Seiner weltweiten Herde, die ihm ihr Leben lang treu geblieben sind, Ihm als vertraut und geglaubt haben.

Das zumindest ist die Hoffnung, die uns Christen im Leben und im Sterben tragen will. Amen.

Fürbitten

Du unermüdlicher Gott, wie ein Hirte siehst du nach uns, damit auch wir einander nicht aus den Augen verlieren. Dass wir uns daran erinnern, wie du uns gesammelt hast, und dir nacheifern in dem, was wir tun! Dankbar für das, was wir können.

Wir beten für deine Kirchen, dass sie eins werden und darin auch für uns: für die Menschen, die Verantwortung tragen, dass sie sich nicht übernehmen und alles selber machen sollen; dass sie Geduld aufbringen und sehen können, wie es wächst.

Keiner soll entmündigt sein – auch die Alten nicht. Eine jede, ein jeder soll sein Recht und seine Würde behalten können.

Wir beten für die, nach denen keiner sieht, dass sie gefunden werden – gepflegt, gehegt, geliebt; dass wir ihnen nachgehen und vorsichtig spüren lernen, was ihnen fehlt, damit sie sich wieder wohlfühlen können.

Höre nun unser Beten in der Stille...

Treuer Gott, du bist unser Hirte. Behalte uns in deiner Hut und höre uns, wenn wir gemeinsam beten: ***Vaterunser...***

Lied: Du hast gesagt... (GB 129,1.5.6)

1. |: Du hast gesagt: „Ich bin der Weg.“ :| Ich vertraue deinem Wort, / ich komm zu dir und will dir folgen. / Du bist der rechte Weg.
5. |: Du hast gesagt: „Ich bin die Tür.“ :| Ich vertraue deinem Wort, / ich komm zu dir, du lässt mich ein. / Du bist die Tür zur Freude.

6. |: Du hast gesagt: „Ich bin der Hirte.“ :| Ich vertraue deinem Wort, / ich komm zu dir, du wirst mich führen. / Du bist der gute Hirte.

*T+M: Bodo Hoppe 1967; S: Paul Ernst Ruppel 1975/1999;
Q: T+M: Christlicher Liederverlag Gisela Hoppe, Hatten-Sandkrug*

Segen

Möge deine Weide immer groß genug sein, Regen und Sonne sie nähren, und Wind sanft über sie wehen.

Mögest du dich auf deiner Weide auslaufen, immer wieder zu deiner Herde zurückfinden und in Ruhe mit anderen deine Weide genießen.

Möge der Hirte dein Freund sein und immer bei dir bleiben.

So segne dich der dreieinige Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Pastor Gottfried Liese (Tel.: 07152-997618) - Pastor Hartmut Hilke (Tel.: 07152-949756)